

# Alte und neue Mobilitätsmuster

## Migration in Südasien

S. Irudaya Rajan

**Seit jeher ist Migration ein Eckpfeiler der südasiatischen Zivilisation und Wirtschaft, wobei Menschen und Gemeinschaften über den ganzen Globus verstreut sind. Welche neuen Mobilitätsmuster sich erkennen lassen, skizziert der Autor.**

Die Länder des südasiatischen Raums, zu denen die acht Mitglieder des Südasiatischen Rates für regionale Zusammenarbeit (SAARC) - Indien, Pakistan, Bangladesch, Nepal, Sri Lanka, Afghanistan und Bhutan - gehören, machen einen großen Teil der Weltbevölkerung aus. Aufgrund der zusammenhängenden Nationen der Region war Migration innerhalb Südasiens im Laufe der Geschichte eher die Norm. So wanderten tamilische Arbeiter aus dem heutigen südindischen Bundesstaat Tamil Nadu zur Plantagenarbeit im heutigen Sri Lanka und nach Myanmar aus. Die Migration aus Nepal war in der Region schon immer konstant. Zahlreiche Menschen reisten während der britischen Herrschaft durch Südasiens und gründeten dort ihre Lebensgrundlage und ihren Wohnsitz. Migration innerhalb Südasiens lässt sich daher nicht von der Kolonialerfahrung trennen.

Die Migration aus der Region hat nicht nur die Gemeinschaften in den Heimatländern, sondern auch in der Welt verändert. In der Tat ist die südasiatische Diaspora eine der größten der Welt. Indien zählt dabei mit über 17,7 Millionen die größte Diaspora der Welt. Bangladesch mit sieben Millionen und Pakistan mit etwa sechs Millionen Migrant(inn)en sind ebenfalls auf der Liste der zehn größten Diaspora der Welt vertreten.<sup>1</sup>

Die meisten dieser Migrant(inn)en sind Arbeitsmigrant(inn)en, die in verschiedene Teile der Welt reisen, um dort vor allem geringfügige und angelernte Tätigkeiten auszuüben. Die sich im Laufe der Zeit verändernden Migrationstrends haben jedoch dazu geführt, dass eine große Zahl von Migrant(inn)en mit unterschiedlichen demografischen Merkmalen, Bildungsniveaus und Sprachen auf der Suche nach einer besseren Zukunft die Welt durchqueren. Es wird geschätzt, dass Migrant(inn)en aus Südasiens mit 38 Millionen Menschen weltweit die höchsten Zahlen aufweisen. Im Jahr 1990 waren es etwas mehr als 23 Millionen.<sup>2</sup> Im Zeitraum 2012-17 entsandten allein Bangladesch, Indien, Nepal und Pakistan jährlich zwischen 46.000 und 71.000 Arbeitskräfte.<sup>3</sup>

Die meisten Migrant(inn)en aus Südasiens leben in den Ländern des Golfkooperationsrates (GCC), also in Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), Katar, Kuwait, Oman und Bahrain, die fast 15 Millionen Menschen aus Südasiens beherbergten. Dieser Migrationskorridor hat in den letzten Jahrzehnten eine dominante Rolle gespielt und ist im Laufe der Jahre immer weiter gewachsen. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen bestand zwischen 2000 und 2020 der größte wachsende Migrationskorridor zwischen Zentral- und Südasiens sowie den nordafrikanischen und westasiatischen Ländern. Er hat

in diesem Zeitraum um 13 Millionen Migrant(inn)en zugenommen. Dies ist direkt auf den starken Anstieg der Arbeitsmigration vor allem aus den Ländern Indien, Pakistan, Nepal, Sri Lanka und Bangladesch zurückzuführen.<sup>4</sup>

### Veränderte Muster und Dynamiken

Die vorübergehende Arbeitsmigration ist eine der wichtigsten Strategien zur Sicherung des Lebensunterhalts für die ärmsten Schichten der Gesellschaft. Sie hat verschiedene Bezeichnungen erhalten, zum Beispiel zirkuläre Migration, Kurzzeitmigration und saisonale Migration. Im indischen Kontext sind soziale Faktoren, insbesondere die Kastenzugehörigkeit, ein sehr wichtiger Faktor für jede Art von Migration, da die wirtschaftliche Lage und die Entlohnung von der Kaste einer Person bestimmt wird. Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie und die durch den Lockdown ausgelöste Migrationskrise hatten temporäre Migrant(inn)en schwer getroffen.

Die geschlechtsspezifische Verteilung der Migration aus Südasiens war traditionell männlich dominiert und wurde auch unter diesem Blickwinkel erforscht.<sup>5</sup> Die Feminisierung der Migration hat sich jedoch ausgeweitet, insbesondere in Westasien, wo Frauen hauptsächlich Dienstleistungen wie Krankenpflege und häusliche Unterstützung erbringen. Dies steht im

Einklang mit der zunehmenden Feminisierung der globalen Migrationsströme. Diese Migrantinnen tragen in vielfältiger Weise zur Entwicklung ihrer Heimatländer bei.

Die Migrationsmuster von Männern und Frauen unterscheiden sich. Bei Frauen ist etwa im Alter von Anfang 20 ein starker Anstieg zur Abwanderung zu verzeichnen, danach flacht die Kurve auf ein niedrigeres Niveau ab (oft aufgrund von Heirat und Familiengründung). Bei Männern gibt es in ihren frühen 20er Jahren keinen so starken Abwanderungstrend, sondern erst ab etwa Mitte 20. Sie suchen dann vermehrt nach Arbeits- oder Geschäftsmöglichkeiten durch Migration. Nach diesem Lebensalter folgt wieder eine flachere Kurve.

Die Migration in die vorgenannten, beliebtesten Zielländer aus Südasien waren die GCC-Länder, die überwiegend un- und angelernte Arbeitskräfte aufnahmen. Jahrzehntlang waren diese Arbeitskräfte das Rückgrat der Wirtschaft in den Golfstaaten und haben nicht nur deren Wirtschaft, sondern auch deren Gesellschaft geprägt. In den letzten Jahrzehnten ist jedoch ein Anstieg der Wanderungen hochqualifizierter Migrant(inn)en und Student(inn)en in westliche Industrieländer wie die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich, Australien und Kanada zu verzeichnen. Indien hat die zweitgrößte studentische Migrationsbevölkerung der Welt. Die Mehrheit wandert in die Vereinigten Staaten ab, um dort zu studieren.

Die größten Abwanderungen indischer Staatsangehöriger in die Industrieländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) gingen 2016 mit über 64 000 Personen in die Vereinigten Staaten, gefolgt von Australien und Kanada. In Bangladesch und Pakistan sind ähnliche Entwicklungen zu beobachten, wobei auch Italien und das Vereinigte Königreich attraktive

Migrant(inn)en müssen aufgrund der Pandemie zurück in ihr Herkunftsland Nepal.

Bild © NIICE



Ziele waren.<sup>6</sup> Interessant sind außerdem die Abwanderungen aus Ländern wie Sri Lanka und Nepal nach Ostasien. Im Fall von Sri Lanka ging der größte Migrationsstrom unter den OECD-Ländern im Jahr 2016 in die Republik Korea.<sup>7</sup>

Eine Komponente der südasiatischen Migration, die weniger Beachtung findet, ist die Mobilität innerhalb der Region. Es gibt schätzungsweise zehn Millionen Migrant(inn)en innerhalb Südasiens, die allerdings seit den 1990er Jahren, als die Zahl bei 13,81 Millionen lag, rückläufig ist.<sup>8</sup> Dies ist auf eine Vielzahl von historischen und soziopolitischen Faktoren zurückzuführen. Zugenommen hat umgekehrt die irreguläre Bewegung über die Grenzen hinweg sowie die Zahl der Flüchtlinge. Beide Gruppen werden ordnungspolitisch verfolgt und gleichzeitig zum Vorteil der Gewerbetreibenden in den Gastländern instrumentalisiert. Zunehmend sind Migrant(inn)en, Flüchtlinge und andere informell Beschäftigte schutzlos und den politischen Launen ausgeliefert.

Schließlich ist die Binnenmigration zu erwähnen, die eng mit hohem Wirtschaftswachstum, Verstädterung und Ausdehnung der Städte verbunden ist. Dies war etwa in Bangladesch der Fall. In der Hauptstadt Dhaka leben heute mehr als zehn Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes. Die Bevölkerungsdichte ist sehr hoch, was weitere Menschen aus dem

ganzen Land anzieht. Die Binnenmigration erfolgt zunehmend auch als Reaktion auf Naturkatastrophen oder Phänomene im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Dies ließ sich in der jüngeren Vergangenheit etwa in Nepal nach Überschwemmungen und Erdbeben beobachten.<sup>9</sup>

### COVID-19 und Nachwirkungen

Die Pandemie hat deutlich werden lassen, dass Dynamiken und Muster der Migration sich nicht nur aufgrund der Virus-Bekämpfung verändert haben, sondern die Wanderungsbewegungen in Südasien erfordert auch sonst eine kohärentere und kollektive Reaktion aller beteiligten Länder. Die COVID-19-Pandemie hat die wirtschaftlichen und sozialen Faktoren nachhaltig verändert. Drei Jahre nach Ausbruch der Pandemie sehen wir heute bereits Auswirkungen auch in der Migration, da die Pandemie die Verwundbarkeit der Migrant(inn)en offengelegt hat. Die Notfall-evakuierungen von Menschen führten zu einem drastischen Anstieg von Rückkehrer/-innen. Schätzungen zufolge wurden allein im Rahmen der *Vande-Bharat-Mission* seitens der indischen Regierung von Mai bis Ende 2020 rund 500.000 Migrant(inn)en aus über 130 Ländern zurückgeführt.

Die Regierungen von Nepal und Sri Lanka haben ähnliche Massenevakuierungsmissionen eingeleitet.<sup>10</sup> Die

Auswanderung aus diesen Ländern hat seitdem nicht wieder im umgekehrten Maße zugenommen. Die Weltbank stellte 2022 fest, dass die Zahl der monatlichen Abwanderungen von Migrant(inn)en aus indischen Haushalten im Vergleich zu den Werten vor der Pandemie um 25 Prozent zurückgegangen war. Aus den Golfstaaten ergab sich eine massive Rückwanderung von Wanderarbeiter(inne)n. Die Szenarien waren in fast allen südasiatischen Ländern ähnlich. Die Verwundbarkeit von Wanderarbeiter(inne)n in den



Arbeitsmigranten vor der Kulisse von Dubai, Vereinigte Arabische Emirate.

Bild © picture-alliance/Kamran Jebreili

Zielländern war deutlich geworden. Sie mussten in Folge der Pandemie im Zielland Lohndiebstahl erleben, soziale Sicherheitsnetze gab es keine.<sup>11</sup>

Eventuell handelt es sich um ein vorübergehendes Phänomen, da die durch die Pandemie auferlegten Beschränkungen allmählich abklingen. Aber die brach gelegte Migrations-Infrastruktur muss wieder neu installiert werden. Die Pandemie hatte die Mobilitätsbarrieren und -kosten für Migration erhöht.<sup>12</sup> Gleichwohl ist die Rolle der Migration für die nationale wie regionale Entwicklung und, wie wir nach der Pandemie gesehen haben, für die Widerstandsfähigkeit der Länder nach wie vor ein sehr realer Aspekt. Es ist zwingend erforderlich, dass die Migrationsrouten in der kommenden Zeit offen und zugänglich bleiben. Vieles dazu muss allerdings noch erforscht werden.

### Neue Phänomene

Ein weiteres Merkmal der veränderten Migration in Südasien ist die Zunahme der erzwungenen Migration aufgrund von Konflikten. Südasien ist Quelle und Ziel zugleich von Flüchtlingen in der Welt – eine Besonderheit, die in Zukunft beachtet werden muss.<sup>13</sup> Ein Beispiel für aktuelle politische Ursachen, die zu Zwangsvvertreibungen führen können, sind die möglichen Auswirkungen des Nationalen Bürgerregisters (*National Register of Citizens*) in Assam, Indien.<sup>14</sup> Dieses Gesetz basiert auf der Vorlage eines Wohnsitznachweises vor Ablauf einer bestimmten Frist. Im konkreten Fall in Assam könnten etwa zwei Millionen Menschen staatenlos werden und zu einem starken Zustrom von Flüchtlingen in die Nachbarländer führen.

Erwähnt sei außerdem die nicht-traditionelle Migration. Hier wandern Menschen zum einen aus ihrem Herkunfts- und Heimatland ab, nicht auf der Suche nach Arbeit und auch nicht unter Zwang. Sie verlassen das Land, um ihr angehäuften Vermögen zu schützen, dass sie in ihrem eigenen Land bedroht sehen. Sie verlassen ihr Heimatland, um mit ihrem Geld in Ländern, in denen sie sich sicher fühlen, ein luxuriöses Leben zu führen. Zum anderen wandern sie in ihr Wunschland ab, um durch Investition die Staatsbürgerschaft zu erwerben. Derzeit bieten Länder, darunter Zypern, Portugal, Spanien, Irland, die Türkei, Malta, Griechenland, Grenada, das Vereinigte Königreich, Kambodscha, Moldawien und Jordanien, die Staatsbürgerschaft mittels Investition an.<sup>15</sup>

*Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Theodor Rathgeber*

### Zum Autor



S. Irudaya Rajan war Professor am *Centre for Development Studies* (CDS) in Kerala und ist unter anderem Berater der Weltbank für Binnenmigration und Urbanisierung.

### Texthinweis

Der Originaltext erschien 2023 unter dem Titel *Migration in South Asia: Old and New Mobilities* und ist abrufbar via [https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-031-34194-6\\_1](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-031-34194-6_1).

### Endnoten

- <sup>1</sup> IOM: *World Migration Report 2022*. International Organization on Migration., 2022.
- <sup>2</sup> ILO: *International Labour Migration Statistics in South Asia: Establishing a Sub-Regional Database and Improving Data Collection for Evidence-Based Policymaking*. International Labour Organization, 2018.
- <sup>3</sup> World Bank: *Coping With Shocks: Migration and the Road to Resilience*. World Bank, 2022.
- <sup>4</sup> UN-DESA: *International Migration Report 2020*. United Nations Department of Social and Economic Affairs, New York, 2020.
- <sup>5</sup> Castles, S., M.J. Miller: Migration in the Asia-Pacific Region. *Migration Information Source*, S. 1-11, 2009.
- <sup>6</sup> ILO 2018, a.a.O., Endnote 2.
- <sup>7</sup> Wijesooriya, W.A I.C.: *A Study on Sri Lankan Labour Migration to South Korea*. 1st International Studies Students' Research Symposium 2017 (ISSRS 2017), Department of International Studies, Faculty of Social Sciences, University of Kelaniya, 2017.
- <sup>8</sup> Srivastava, R., A.K. Pandey: *Internal and International Migration in South Asia. Drivers, Interlinkage and Policy Issues*. United Nations Educational, Scientific, and Cultural Organization (UNESCO), 2017, S. 1-62.
- <sup>9</sup> Samir, K.C.: Internal Migration in Nepal, Chapter 13, S. 249-267, in: M. Bell, A. Bernard, E. Charles-Edwards, Y. Zhu (Hg.): *Internal Migration in the Countries of Asia: A cross-National Comparison*, Springer Nature, 2020.
- <sup>10</sup> IOM, 2022, a.a.O., Endnote 1.
- <sup>11</sup> Foley, L., N. Piper: Returning Home Empty Handed. Examining How COVID-19 Exacerbates the Non-Payment of Temporary Migrant Workers' Wages. *Global Social Policy*, 21(3), 2021, S. 468-489.
- <sup>12</sup> World Bank, 2022, a.a.O., Endnote 3.
- <sup>13</sup> Mehdi Chowdhury, Syed Naimul Wadood: Internal and Forced Migration and Economic Development in South Asia, in: S. Irudaya Rajan (Hg.): *Migration on South Asia*. Springer Verlag, Cham (Schweiz), 2023.
- <sup>14</sup> Rajan, S.I. (Hg.): *The Routledge Handbook of Refugees in India*. Routledge, New Delhi, 2022.
- <sup>15</sup> Ullah et al.: COVID-19 Vaccine and International Relations: New Frontiers of Vaccine Diplomacy, in: *Southeast Asia: A Multidisciplinary Journal*, 21(1), 2021, S. 1-14.